J.N. 12574
574

Sehr geehrter Herr!

Wenn auch Ihnen persönlich unbekannt, wage ich es dennoch, im Vertrauen auf Ihr Wohlwollen, Sie mit Nachstehendem zu belästigen; es wird das sicher von Ihrer Seite entschuldigt werden, wenn ich bemerke, daß es im Interesse meines hochverehrten sel. Meisters M. v. Schwind geschieht, den auch Sie, hochgeehrter Herr, als Künstler und Freund hochgeschätzt haben!

Angeregt u. begeistert durch seine letzte, unvollendete Zeichnung: das Titelblatt zu der schönen Melusina, habe ich mit mehreren hiesigen Verehrern und Freunden des sel. Meisters den Plan gefaßt, einen Aufruf zu erlassen, um zu Beiträgen für ein, dem Geiste des Meisters würdiges, Denkmal aufzufordern!

Um dies aber näher zu begründen,

ist

ist es nöthig, daß ich es versuche, Ihnen das Titel-
blatt kurz zu erklären. Schwind hat sich den
Cyclus in einem Rondell gedacht, so führt er
auch die Zeichnung vor. Der Meister selbst sitzt,
am 1ten Bilde malend, auf dem Gerüste,
u. spricht mit dem ihn besuchenden Freunde
Lachner, beide Dichter begleiten ihn u. selbst
die Freundschaft fehlt nicht, ebenso der Farben-
reiber. Die Rotunde ist gekuppelt u. mit
Oberlicht versehen, in Mitten derselben ist
der Brunnen der Melusine, u. über den
Säulen, im Innern des Gebäudes, der Fries.

~~Rings~~ ist der Bau von Buchen um-
geben, durch deren Äste u. Zweige man
der Ferne die Zugspitze hereinschaut.

Das ist eine höchst dürftige Beschrei-
bung einer der köstlichsten Zeichnungen
des sel. Meisters.

Nun die Anregung! Und Schwind
hat es oft selbst sehnsüchtig ausgesprochen,
daß es ihm vergönnt sein möchte, den

den Cyclus doch al fresco ausführen zu können!

Der Platz ist von ihm in seiner Zeichnung genau bestimmt, ebenso die architect. Verhältnisse u. die Anordnung!

Ich betrachte es nun als ein Schüler u. langjähriger Freund des Meisters, nicht blos als meine Pflicht, sondern als die des gesammten deutschen Volkes (dass es eine Ehrenpflicht u. Ehrenschuld erfülle u. abtrage) dem Künstler ein dauerndes Denkmal zu setzen, der das Fühlen des deutschen Volkes sprechend anschaulich zu machen verstand, u. in seinem Herzen eine Fülle von Poesie u. Musik trug, wie sie vor ihm noch kein Künstler besessen u. nach ihm besitzen wird!

Das Denkmal wird dann eine Wallfahrtsstätte der Künstler u. des Volkes werden, u. in Jahrhunderten noch wird des verklärten Meisters Geist jenen Ort umschweben, u. segnend für die deutsche Kunst wirken!

Wallaust

Vielleicht könnten Sie den bezaubernden Park mit seiner köstlichen Aussicht auf den See und das mächtige Gebirge, das man von der Rotunde sehen würde. Sie werden sich den Zauber vergegenwärtigen, den hier die Natur auf die Kunst ausübt, u. wie beide, Hand in Hand gehend, ein Monument schaffen würden, das einzig in seiner Art wäre, aber ganz dem Sinne des Meisters u. seinem hohen Geiste entspräche!

Die Bilder sind geschützt u. sicher, u. man schaut sie, ohne zu wollen. Die Stille des Platzes mit der Erhabenheit der Aussicht auf den See u. das Gebirge, werden den Wanderer in jene heilige Stimmung versetzen, die unumgänglich nöthig ist um solche erhabene Kunstschöpfungen zu genießen! —

Und nun zu dem Praktischen! Der Aufruf soll an das deutsche Volk erlassen werden, um zu Beiträgen für den

Bau

Bau der Rotunde aufzufordern. Ein Capital von 15,000 Gulden rh. würden genügen, dieselbe würdig herzustellen.

Die Ausführung der Fresken würden 2 weitere Schüler des Meisters Führich mit mir übernehmen. Ich, für meinen Theil, mache mich von vorneherein verbindlich, so viel als thunlich gratis zu malen; natürlich nach den Originalen, die wir von dem Besitzer zu diesem Zwecke wohl erhalten würden.

Der Park ist Eigenthum des Baron v. Wambold, er wird ihn zum Bau für solch ein Denkmal bereitstellen, wenn ihm, nach Vollendung, dieselbe urkundlich mit der Bedingung vermacht wird, daß es ihm zu eigen ist, daß er aber für Instandhaltung derselben sorgen muß, u. er oder seine Erben, oder künftige Käufer oder Besitzer des Parkes nicht veräußern dürfen. Es soll immer ein Denkmal deutscher Kunst sein u. bleiben!

Meine

Meine Bitte an Sie, hochgeehrter Herr, geht nun dahin, ob Sie, als langjähriger Freund des seel. Meisters, nicht geneigt wären, den zu erlassenden Aufruf mitzu-unterzeichnen. Die Last der Arbeiten wird Sie nicht treffen.

Dem Gedächtnisse des Geschiedenen werden Sie gewiß dieses kleine Opfer bringen, wenn es ein solches zu nennen ist!

Ich würde Ihnen dann den nachträglich zu überlegenden Aufruf einsenden, u. wenn Sie mit demselben einverstanden wären, um Ihre gefl. Unterschrift bitten.

Zu gleicher Zeit habe ich an die Herren Director J. Schnorr, Prof. L. Richter u. Prof. E. Hähnel in Dresden, E. Mörike in Stuttgart, Prof. Führich u. Grillparzer dort geschrieben, auch Hr. Staatsrath Freiherr v. Schwind von dem Plane in Kenntniß gesetzt.

Hr. Prof. Steinle wird von Schubert

Schwiegervaters Kenntniß erhalten.

Frau von Schrenk hat sich mit dem Gedanken einverstanden erklärt, um so mehr da es ja der sehnlichste Wunsch Ihres sel. Gatten selbst war!

Es sollte mir sehr lieb sein, wollten Sie mich recht bald mit einer geehrten Antwort hierüber erfreuen.

Mit vorzüglichster Hochachtung
und Ergebenheit

J. Haue
Hofdecorationsmaler.

München
Promenadeplatz
Nr 6/3.
den 23 Febr 1871.